

1910.
— 733.50
— 663.50
— 747.—
— 124.—
— 241.—
— 182.85
— 93.75
— 100.25
— 93.—
— 100.—
— 94.50

Sauer.
Ker.

adt.
ppf-
und
von
aal.

f!

Willa
besieht
Rüch-
itäten;
olzbe-
enber
s im
7673

O-
T-

S

es
n
n
33

30!

Cäsar-
klame
sind
haben:
4.50.
Nach
Preis

Ein
gend:
daber
7313
0220

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
Für Foto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K 50 h., monatlich 1 K 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K 50 h., monatlich 2 K 30 h.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird an Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
Bemittlung durch alle Annoncenbureaus.

Die Chancen der Wahlschlacht.

Sopron, 16. März.

In sechs Tagen wird das Parlament aufgelöst werden. Jeder vernünftige Patriot atmet erleichtert auf. Endlich wird die Nation von diesem Reichstag erlöst, der nicht das Vertrauen der Nation verkörperte. Das Volk, aufgewiegelt durch die geschickt gruppierten Phrasen der Unabhängigkeitspartei und in leidenschaftlicher Sehnsucht nach Erlösung von vermeintlichen Ketten, fandte die politischen Analphabeten als seine Vertreter in das Abgeordnetenhaus. Noch ist die Zeit, auf welche die Mandate lauten, nicht um und doch freut sich das ganze Land, daß die Machtgelüste der Herren Holló, Batthyány, Justh und Konsorten nicht in Erfüllung gegangen sind. In sechs Tagen wird die Wahlkampagne mit aller Kraft beginnen. Ist ja schon jetzt das ganze Land von den Kandidaten und deren Korteschen mit Reden und Agitationen überflutet.

Wenn man die Liste der Kandidierungen aufmerksam verfolgt, wird es auffallen, daß die Nationale Arbeitspartei, die Partei der Regierung, beinahe in allen Bezirken ihre Kandidaten aufstellte. Sie geht also daran, das ganze Land zu erobern. Ob es gelingen wird, läßt sich heute selbstverständlich noch nicht vorher sagen. Jedenfalls ist es interessant, zu konstatieren, daß die Regierungspartei am stärksten in den Komitaten Wurzel fassen konnte, die nicht zum Alföld gehören. Die Wähler in der großen ungarischen Ebene sind geborene Regierungsfeinde und der

Name Ludwig Kossuth zieht bei ihnen noch immer mächtig, sei es auch auf das Banner unwürdiger Epigonen geschrieben. Dieser Idealismus konnte nicht einmal dadurch zerstört werden, daß der Sohn Kossuths am Wiener Hofe wohlgeleitener Minister und Habsburgerfreund wurde, und auch durch den Umstand nicht, daß die Unabhängigkeitspartei sich in den letzten vier Jahren in Grund und Boden blamiert hat.

Ein Prognostikon über das Ergebnis der Wahlen kann man wohl heute noch nicht aufstellen, doch lassen sich die Chancen der Parteien schon jetzt beurteilen. Es wären hiebei zwei Anhaltspunkte gegeben. Zuerst die Angaben der einzelnen Parteien. Nach alter Erfahrung können diese nicht ernst genommen werden, doch waren sie nie so übertrieben, wie jetzt. Jede Partei ist fest überzeugt, den Sieg schon in Händen zu haben. Wir können aber weder der einen, noch der anderen recht geben. Wenn wir Dinge vom zweiten, aber einzig richtigen Gesichtspunkte betrachten, von der Stimmung des Landes und von den Verhältnissen in den einzelnen Bezirken nämlich, werden wir gewahr, daß weder die eine, noch die andere Partei die absolute Majorität erlangen wird können.

Die Regierungspartei wird wahrscheinlich zweihundert Mandate erhalten können — aber das auch nur, wenn alles wie am Schnürchen geht, die Justh-Partei und die Kossuth-Partei werden aber einen großen Teil ihrer Mandate verlieren. Zu einer Majorität wird es aber keine Partei

im neuen Hause bringen. So wird es der Regierung auch mit dem neuen Parlament äußerst schwer werden, Ordnung zu schaffen, da hiegegen die zur Kampfgenossenschaft vereinigte Justh-Partei, Kossuth-Partei und Volkspartei nichts ausrichten wird können. Und wenn man auch annimmt, daß die Regierung die Majorität erringt, wird dies auch nicht viel zu bedeuten haben, da eine Obstruktion, zu deren Ausführung vierzig bis fünfzig Abgeordnete genügen, wieder alles ins alte, zerfahrene Geleise wird treiben können.

Ein bemerkenswerter Umstand kommt der Regierung zu Hilfe. Das ist der Zwist im Lager derer die jetzt unter der getrennten Führung von Kossuth und von Justh stehen. Es ist beinahe kein Zwist mehr, sondern eine regelrechte Befehdung. Jede Partei will das Odium der Ursache der Machtverluste auf die andere schieben. Dieses schöne Schauspiel wird unter dem Aufwande aller geistigen Kräfte der beiden Parteien aufgeführt.

Es werden da Kraftworte verbraucht, die wir sonst nur in den parlamentarischen Verhandlungen zu hören gewöhnt waren. Und solche „Gentlemen“, die sich nicht wohl fühlen, wenn auf ihren Schuhen nicht täglich die besudelte Ehre wenigstens eines Parteigängers klebt, wollen die Depositäre der hehren Ideen eines Ludwig Kossuth sein! Leute, die in ihrer Verblendung, in ihrer Wut über den Entgang einiger Ministerportefeuilles sich so weit erniedrigen, daß sie die Feier des Todestages Kossuths nur gesondert

Beurteilung.

Aus einem alten Stammbuch.

Zur Erinnerung an Schillers akademische Antrittsrede
Von Daniel Bother.

Sammlungen von Gedanken, Aphorismen aus den besten Schriftstellern sind von jeher vorzüglich geschätzt, und eine Elite der feinsten Geister hat sich immer voll Bewunderung dem Denk- und Gefühlsspiele von Geisterheroen der deutschen und außerdeutschen Welt zugewendet. Einen guten Gedanken, den wir gelesen, sagt schon Goethe, tragen wir wohl in unser Tagebuch. Nahmen wir uns aber zugleich die Mühe, aus den Briefen unserer Freunde flüchtige geistreiche Worte aufzuzeichnen, so würden wir sehr reich werden. Briefe, meint er, hebe man auf, um sie nie wieder zu lesen; man zerstöre sie zuletzt einmal aus Discretion, und so verschwinde der höchste unmittelbare Lebenshauch unwiederbringlich für uns und andere.

Auf schriftliche, autographisch uns erhaltene Aufzeichnungen ähnlicher Art mag in folgenden Zeilen hingewiesen werden, Aufzeichnungen einer ruhmvollen Vergangenheit, die uns nicht nur Werte sittlicher Schönheit bieten, sondern als kostbare Stücke eines teureren Vermächtnisses geeignet sind, in uns das Interesse für

den literarhistorischen Hintergrund zu wecken. Wenn in letzter Zeit sich die autographischen Bestände der Literatur in diesem Genre gar zu stark vermehrt haben, so ist doch mit voller Gewißheit anzunehmen, daß sich eine Erweiterung derselben, insoweit man dabei an bedeutendere Schriftsteller der älteren Generation denkt, mit der Zeit in immer engeren Grenzen halten werde.

Der Zufall hat mir bei Anordnung und Aufstellung des Bücherschates der Dedenburger Lokalbibliothek des Johannes Groß, weil. Professors am evang. Lyceum zu Presburg, in die Hand gespielt, von dessen Neffen der Bibliothek des evang. Lyceums zu Dedenburg übergeben, welches eine Auswahl von solchen selten gewordenen Autographen enthält, aus denen der Charakter und das individuelle Gepräge bedeutender Persönlichkeiten klar hervortreten. Es sind Gedanken, Reflexionen und Bemerkungen, die in der Form von Stammbuchblättern von bedeutenden deutschen Männern an Groß gegeben wurden.

Schon die äußere Ausstattung des „intimen Büchleins“, nach dem der Eigentümer gewiß nicht in gewöhnlicher Stimmung, sondern in der einer Sammlung und Erhebung gegriffen hat, erfordert unsere Aufmerksamkeit. Ein wunderbarer Einband von marmoriertem Kalbsleder zeichnet es aus. Auf die ursprüng-

lich gelbe Grundfläche ist teilweise grünes Leder gelegt und mit Goldverzierung eingefasst. Die Ornamentierungsart mit ihren Formelementen ist dem Zeitalter angepaßt und trägt deutlich die Spuren des bis zum Ende des XVIII. Jahrhunderts herrschenden Rokokostiles zur Schau, der seine zierlichen Formen aus dem Zweck, der Technik und dem Materiale zwanglos entwickelt. Das Pergamentpapier ist bunt marmoriert und wahrscheinlich, wie es damals üblich war, vom Buchbinder selbst hergestellt. An und für sich schon ein Kunstwerk, das durch vornehme Schönheit und vollendete Ausführung anspricht. Es genügt dem Geschmacke jener Zeit nicht, daß solche Blätter nur den Namen trugen, eine zierliche Zeichnung, Kupferstich oder Lithographie diente als Beilage, die etwas von der Persönlichkeit, ihrem Verufe und Aufenthalt, oder gar ihren Beziehungen aussagte. Sie bekamen solcherart den Charakter von „Ex libris“. Und so würden auch die zwei beiliegenden Lithographien, Löbftädt und die Mittagsseite des Stadtgrabens von Jena darstellend, von dem persönlichen Interesse, das Groß für Schiller hatte, zeugen. Schiller wohnte nämlich in Jena im Griesbachschen Hause, hinten heraus am Stadtgraben, und dies wird uns eben im Bilde vorgeführt.

(Fortsetzung folgt.)

von einander begehen wollen, da sie sich nicht mehr vertragen können! Wahrlich, es ist hoch an der Zeit mit diesen „Patrioten“ abzurechnen. Alles ist uns lieber, als dieser Trupp, der in seinem Hunger nach der Macht die elementarsten Regeln des politischen Anstandes vergessen konnte.

Politische Nachrichten.

Auflösung des Reichstages am 22. März.

Erzherzog Josef als Vertreter des Königs.

Der Reichstag wird am 22. März aufgelöst werden. Damit verschwinden alle jene Kombinationen ein für allemal, welche an das Ende dieses Reichstages geknüpft wurden und die sogar von einer neuerlichen Vertagung wissen wollen. Der Auflösungsakt wird sich in einem Rahmen vollziehen, der von allen bisherigen Gepflogenheiten abweicht. Der Reichstag wurde bisher jeweilig durch Se. Majestät persönlich in Begleitung einer Thronrede aufgelöst. In der gestrigen Audienz des Ministerpräsidenten hat jedoch über dessen Vorschlag Se. Majestät sich dafür entschieden, den Erzherzog Josef zu beauftragen, in Vertretung des Königs den ungarischen Reichstag in Begleitung einer Thronrede aufzulösen.

Diese Neuerung wird vielen willkommen sein und auch diejenigen mit Genugtuung erfüllen müssen, die bezüglich der Auflösungsform konstitutionelle Strupeln hegten. Dem Erzherzog Josef aber wird die Möglichkeit geboten, bei einem bedeutungsvollen konstitutionellen Akte im Glanz der allerhöchsten Repräsentation vor die versammelten Magnaten und Abgeordneten zu treten. Der Umstand, daß mit dieser Mission ein Mitglied des Herrscherhauses betraut wurde und noch mehr die Tatsache, daß hierbei die Wahl auf den Erzherzog Josef fiel, beweist neuerlich, wie viel Rücksicht der König auf das nationale Empfinden seinen getreuen Ungarn gegenüber zu nehmen pflegt. Ist doch Erzherzog Josef ein Sproß jener Palatinsfamilie, deren Geschichte mit dem Schicksal Ungarns vor dem Einführen der Konstitution so eng verknüpft war. Die Vorfahren des Erzherzogs Josef, unter ihnen als letzter sein Großvater Erzherzog Stefan, waren noch Palatine von Ungarn, eine Würde, deren Wiederherstellung gerade von der Unabhängigkeitspartei so oft gefordert wurde. Wenn auch Erzherzog Josef derzeit infolge Auflassung dieser Würde nicht als „Nádor“ fungiert, so muß der Umstand, da der Palatinsproß die traditionelle Bahn seiner Ahnen betritt, von jedem wahren Ungarn freudig begrüßt werden.

Die Kandidatur des Justizministers.

Aus Szombathely wird gemeldet: Im hiesigen Wahlbezirk wurde von der Partei der nationalen Arbeit der Justizminister Franz Székely kandidiert. Der Justizminister wird am 2. April in Szombathely seine Programmrede halten.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Sopron, 16. März

* **Personalnachricht.** Wie wir mit Bedauern erfahren, liegt der Apotheker Koloman Botfy schwerkrank darnieder und gibt sein Zustand zu Besorgnissen Anlaß. Der Apotheker Herr Ferenczy, der jüngst die kunstvoll geschmückte Einrichtung seiner Köpfer Apotheke an das Kunstgewerbemuseum verkaufte, hat interimistisch die Leitung der Apotheke zum „Engel“ übernommen.

* **Pfarrerwahl.** Die Köpfer evang. Gemeinde wählte am 13. d. Ludwig Balíkó, bisher Pfarrer in Kohoncz einstimmig zu ihrem Seelsorger. Balíkó fungierte vor 2 Jahren als Hilfspfarrer der hiesigen evang. Kirchengemeinde.

* **Der neue Stationskommandant** Oberst-Brigadier Karl Ritter von Rebracha ist bereits vorgestern in unserer Stadt eingetroffen. Der Oberst-Brigadier stattete heute vormittag dem Bürgermeister Dr. Töpler und dem Wizegespan v. Hajas längere Besuche ab.

* **Schnepfenjagden des Erzherzogs Friedrich.** Aus Pécs wird gemeldet: Erzherzog Friedrich, der zehn Tage lang auf seinem Baranyaer Gute verbrachte, ist Sonntag nach Wien gereist, wohin ihm heute seine Gemahlin Erzherzogin Isabella samt ihren beiden Töchtern, den Erzherzoginnen Henriette und Gabriele folgte. Sonntag und Montag hatten sich die Erzherzoginnen im Karapancsaer Jagdschloß aufgehalten. An den Hirschjagden, die hier im Herbst veranstaltet werden sollen, wird voraussichtlich auch der Deutsche Kaiser teilnehmen. An den Schnepfenjagden haben teilgenommen: der Schwiegersohn des Erzherzogs Friedrich Prinz Otho von Hohenlohe, Prinzessin Cröy-Düllmen, die Grafen Anton Zichy und Paul Esterházy und Oberstuhlrichter Viktor Jilly. Es wurden 200 Schnepfen zur Strecke gebracht.

* **Neuer Direktor der Kunstseidenfabrik in Sárovar.** Infolge Abberufung des Eugen Genillon war die leitende Direktorstelle in der Kunstseidenfabrik zu Sárovar seit Weihnachten vakant. Diese Stelle wurde gestern neu besetzt, und zwar mit Franz Richard. Der neue Direktor kam in Gesellschaft des Pariser Generaldirektors Leo Colson und des Direktionsrates Siegfried Ernst in Sárovar an und übernahm unverzüglich die Leitung der Fabrik. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß in der genannten Fabrik größere Neuerungen vorgenommen werden, und zwar wird eine neue Wasserdestillationshalle mit einem Kostenaufwande von 120.000 K. erbaut. Die diesbezüglichen Pläne sind bereits fertiggestellt.

* **Ein Antrag des Bürgermeisters.** Dem Vernehmen nach beabsichtigt Bürgermeister Dr. Koloman Töpler, der am 22. d. M. abzuhaltenden Generalversammlung des städtischen Munizipalausschusses den Antrag zu unterbreiten: wonach die von der Staatsubvention von 42.000 K. noch zur Verfügung stehenden 20.000 K. zum Spitalbau zu verwenden und die zur Gehaltsregulierung der Beamten erforderliche Summe jedoch im Wege der Kommunalumlage gedeckt werden soll.

* **Symphonie-Konzert.** Das Samstag den 19. d. stattfindende Symphoniekonzert der Regimentskapelle wird bei allen Musikfreunden ein besonderes Interesse dadurch finden, daß bei diesem Anlasse zwei Orchesterwerke aufgeführt werden, welche hier das erstemal zu Worte kommen und Herr Prof. Winterfeld das hier selten gespielt schöne G-moll-Konzert für Violine von Bruch exekutieren wird. Eine kurze Erläuterung der Orchesterwerke erscheint im Samstagblatte. Dieses Konzert verheißt uns unter der Leitung des tüchtigen Kapellmeisters Georg Wirniger einen außerordentlichen Kunstgenuss. Erinnert sich ja jeder Teilnehmer mit besonderem Vergnügen des letzten Konzertes, bei welchem Herr Wirniger sein hervorragendes musikalisches Talent glänzend zu erproben Gelegenheit hatte. Wie wir hören, findet dieses Konzert nicht bei gedeckten Tischen statt, sondern es werden, wie dies übrigens bei Konzerten solcher Qualität selbstredend ist, Stühle im großen Kasinoaal aufgestellt. Nur sollte nach dem Konzerte im anstoßenden Speisesaal gedeckt werden, wozu sich Herr Restaurateur Fakab umsomehr verstehen würde, als ja die ganze Gesellschaft beim Souper beisammenliebe.

* **Vortrag des Prof. Vári.** Vorgestern setzte Prof. Vári seinen Vortrag über die Wirkungen der Bühne fort. Er erörterte die Wirkung der unmoralischen Dramen auf die Gesellschaft, wies nach, daß das Schamgefühl, eine der schönsten Tugenden der menschlichen Bildung, immermehr im Aussterben sei. Der Vortragende illustriert dies mit Beispielen. Die idealen Genüsse, die Sucht nach sogenannten

höheren moralischen Befriedigungen zeigt sich immer seltener.

Die ethischen Bande der Gesellschaft lockern sich immer mehr. Prof. Vári geht dann auf die Schilderung der zerstörenden Arbeit der sexuellen Aufklärungen der Bühne über.

Der Vortragende skizziert die Grundlagen der richtigen Erziehung der Knaben und Mädchen durch die Kunst. Er weist auf die in den modernen Dramen sich offenbarende Chemoal hin und geht sodann auf die Ehebruchsdramen, besonders auf die sogenannten klassischen Ehebrüche über.

Die Wirkung des zersetzenden Einflusses der immoralischen Bühne zeigt sich in der sukzessiven Schwächung der nationalen Energie. Die immoralische Literatur und Kunst des Auslandes verdirbt auch den nationalen Geist. In schönem Gleichnisse beleuchtet er dies durch den schädlichen Einfluß der Mistel an den Bäumen des Urwaldes. Erwähnt des Verderbens der ungarischen Sprache, welche zumeist durch die Bühne, durch den nachlässigen Uebersetzungsstil der Dramen verbreitet wird und spricht schließlich über die Kunst des Ankleidens und des Tanzes.

Hierauf bespricht er jene Maßregeln, welche nötig sind, um die unsittlichen Erfolge der Bühne zu verhindern. Es sind strengere Gesetze notwendig. Bis die Legislative Verfügungen trifft, hat sich das Publikum selbst zu schützen.

Jeder unästhetischen Bühne wäre die Unterstützung zu entziehen und ganz besonders soll auf die Kinder Acht gegeben werden.

* **Namensänderung.** Georg Kladler aus Sopron hat samt seinen Kindern Rosalie, Georg, Viktor, Marie und Jolha den Namen mit Erlaubnis des Ministers des Innern auf „Koloz“ nationalisiert.

* **Der Soproner israel. Helferverein** hält am 20. d. nachmittags 1/4 Uhr im Sitzungssaal der israel. Kultusgemeinde seine Generalversammlung. Auf der Tagesordnung steht auch die Wahl der Aufschuß-Mitglieder.

* **Neuer Arzt des staatlichen Szombathelyer Kinderasyls.** Der Minister des Innern ernannte an Stelle des resignierenden Bezirksarztes Dr. Oskar Scheffer den Soproner Bahnarzt Dr. Max Steiner zum Stationsarzt der in Sopron bestehenden Kolonie des Szombathelyer staatlichen Kinderasyls.

* **Unser Liederkränz** wird im April oder Mai das dem verdienstvollen Präsidenten des „Arminius“ in Wien Herrn Vendelin Kleiner gewidmete Ehrendiplom unter Führung des Vorstandes Gerichtsrat Dr. Otto Rácz deputativ überreichen. Dieser hervorragende Gesangsverein Wiens unterhält bekanntlich die freundschaftlichsten Beziehungen zu unserem in der Liebe der Soproner Bevölkerung wurzelnden „Liederkränz“.

* **Die städtische Rechtssektion** hielt unter Vorsitz des Obernotars v. Reichenhaller eine Sitzung, in welcher zunächst der Entwurf des Vertrages über die Vergebung der Meierkraft verhandelt wurde. Die Sektion wünscht, daß auch die Termine der einzelnen Leistungen im Vertrage fixiert werden sollen und beantragt zur Ueberprüfung des auf dem Zwirschmeierhof bezüglichen Vertrages resp. im Interesse des Uebereinkommens zwischen der Stadt und der Felskerlbaer Zuckerfabrik ein Subkomitee, bestehend aus Honorar-Stadtskalk Dr. Müller und Wirtschaftsinspektor Ludwig Konrad zu entsenden. Zur Begründung ihrer Einwendungen wird auch die Fabrikleitung zugezogen werden. — Hinsichtlich der Versicherung der städtischen Gebäude ist die Kommission der Ansicht, daß die abgelassenen Verträge mit der Ersten ungarischen allgemeinen Versicherungs-gesellschaft erneuert werden sollen. — Die Pension der Gemahlin nach weil. Friedrich Kund wurde mit 1032 K. festgesetzt. Die vier unmündigen Kinder bekommen einen Erziehungsbeitrag von 688 K.

* **Die Schwurgerichtssession** beginnt am 18. April l. J. Zur Verhandlung kommen zwei Straffälle.

SAGRADA BARBER Magenstärkende Abführ-Pastillen

Klinisch erprobt, wirken sicher, mild und regulierend. Nur echt mit Namen Barber.

Schachtel à 70 h und K 2.40.

„Heil. Geist“-Apotheke, Wien, I. Operng. 16

Mit k. u. k. Staatspreisen prämiert.

Achtung auf dem



Namen Barber!

* **Von Stufe zu Stufe.** Irene Perestegi war als junges Mädchen in Nagylozs bedienstet, entwendete daselbst Geld und Kleider und wurde flüchtig. Inzwischen wuchs sie in der Hauptstadt zu einem blühenden Mädchen heran und geriet auf Abwege. Sie nahm es dann auch mit dem Unterschied zwischen Wein und Wein nicht genau und wurde zu einer in der Korrekionsanstalt zu Kátospalota zu verbringenden Strafe verurteilt. Inzwischen erhielt das Soproner Bezirksgericht Kenntnis von dem Aufenthalte der kurrentierten Perestegi, deren Hieherstellung dieser Tage in Begleitung einer als Aufseherin in der Verbesserungsanstalt fungierenden Frauensperson erfolgte. Die Perestegi in ihrer eigenartigen Tracht als Bewohnerin dieser Anstalt, erregte in den Straßen, wo man ihr begegnete, Aufsehen. Das Bezirksgericht (Einzelrichter Dr. Szeghő) verurteilte die Perestegi zu 15 Tagen Gefängnis und ersuchte das Budapest Gerichte wegen Bestimmung der Gesamtstrafe.

* **Aus einem alten Stammbuch.** Unter diesem Titel veröffentlichte der Professor am hiesigen evang. Lyceum Daniel Botthár in den Abendschriften „Neue Jahrbücher“ für das klassische Altertum einen mit großer Liebe geschriebenen Artikel über die Antrittsrede Friedrich Schillers. Der Wert des Artikels wird für uns noch dadurch erhöht, daß derselbe aus Soproner Quelle schöpft. In der Lycealbibliothek fand der Autor das Stammbuch des Johannes Groß, weil. Professors am evang. Lyceum in Preßburg, welches eine Auswahl von seltenen Autographen enthält, aus denen der Charakter und das individuelle Gepräge bedeutender Persönlichkeiten klar hervortreten. Der geistvolle Essay, mit dessen Veröffentlichung wir heute im Feuilleton unseres Blattes beginnen, wird unseren Lesern sicherlich sehr willkommen sein.

* **Der Verschönerungsverein in Rabold,** welcher schon seit 10 Jahren, wohl in aller Stille, jedoch in erspürlicher Weise unter Führung des Herrn Eugen Wocher wirkt, hielt dieser Tage seine Generalversammlung ab. Nach Abwicklung der Tagesordnung wurde zur Wahl der Funktionäre geschritten. Gewählt wurden zum Präses der Lakompaker Forstmeister Eugen Wocher, der evang. Volksschullehrer Johann Klenner zum Vizepräses, Lehrer Johann Höttinger jun. zum Schriftführer und Kassier und Notar Friedrich Blicke zum Arbeitsleiter. Der bisherige Ausschuß wurde durch Herrn Oberstuhlrichter Wilhelm Blaschek ergänzt. Bei dieser Gelegenheit wurde der wichtige Beschluß gefaßt, daß der Hauptplatz der Gemeinde, welcher bisher als Viehmarkt verwendet wurde, in einen schönen Park umgewandelt und den Namen „Franz Josefs-Platz“ erhalten wird. Mit der Durchführung der Arbeiten wurde der hiesige Kunstgärtner Samuel Dahner betraut.

* **Großes Feuer.** Aus Páli wird gemeldet: Sonntag am 13. d. brach in der Gemeinde Feuer aus, welches großen Schaden verursachte. Nachmittags 5 Uhr fing die Wagenremise des Béla Drbán Feuer und im heftigen Winde griffen die Flammen derart um sich, daß an eine Rettung gar nicht gedacht werden konnte. Binnen kurzer Zeit standen mehrere Häuser in Flammen. Nur das Dreschersche Wirtshaus, welches mit einem ausgebreiteten Hofe umsäumt war, konnte einigen Widerstand entgegensetzen. Es verbrannten 15 Wohnhäuser, 22 Schuppen und sehr viele Wirtschaftsgebäude. Beim Löscharbeit bewährte sich am tüchtigsten die Edever Feuerwehr, aber auch die Sziller Feuerwehr tat ihr möglichstes. Das Unglück wird dadurch noch erhöht, daß die wenigen Futtervorräte, welche im verfloffenen Jahre eingehemst wurden, auch ein Opfer der Flammen wurden. An Menschenleben ist kein Schaden zu verzeichnen. Der durch das Feuer verursachte Schaden ist sehr groß, aber derselbe wird im Wege der Versicherung zum großen Teile rückvergütet.

* **Hiesige Besitzveränderungen.** Nach Alexander Manninger erbt dessen Witve geb. Anna Raithel die Hälfte der Häuser Nr. 2 und 13 in der Silbergasse, Nr. 8 in der Schwimmschulgasse, der Seifenfabrik auf der Raaberstraße und der gewesenen Militär-Wagenremise am Kreuzberg. — Leopold Gföller

und Aloisia Blank kauften von Frau Johann Stippinger geb. Anna Rosenits und Josef Rosenits deren Teilhaus Nr. 15 in der Rosen-gasse um 2000 K. — Leopold Graf und Theresia Bruckner kauft von Johann Schindler und Katharina Holzborn 2 Uebermaßäcker mit 1227 Quadratklaster und 1 Foch 198 Quadratklaster um 1930 K. — Alois Ottopal erbt nach seiner Gattin Elsa Silberdorf die Hälfte von 1 Schlagbrückacker; ferner erbt Géza, Heinrich, Alexander und Brunno Ottopal nach ihrer ebengenannten Mutter die Hälfte des Hauses Nr. 50 in der Mühlgasse und von 1 Kreuzbergacker. — Adalbert Kinzl und Katharina Kowaschky kauften von Gustav Adolf Schneider 1 Langschillingweingarten mit 576 Quadratklaster um 680 K. — Ferdinand, Theresia, Ludwig und Susanna Geeb kauften von Witwe Franz Liebenritt geb. Eleonora Kölbl und deren mindj. Kindern 1 Fretnerweingarten mit 292 Quadratklaster um 600 K. — Johann Feiler und Theresia Stippinger kauften von Witwe Franz Stippinger geb. Elisabeth Zettl 1 Krautacker mit 137 Quadratklaster um 200 K. — Witwe Franz Stippinger geb. Elisabeth Zettl übergab dem Michael Stippinger und Anna Harner ihr Teilhaus Nr. 21 in der Fischergasse im Werte von 2400 K. — Andreas Fiedler kaufte von Frau Fiedler geb. Elisabeth Holzmann 1 Sandacker mit 815 Quadratklaster um 760 K. — Ferdinand Weiß und Elisabeth Großner kauften von Frau Albin Friedrich Fodor geb. Theresia Fiedler 1 Oberlömer, Hatzsator 20, um 700 K. — Leopold Steeg und Katharina Drescher kauften von Leopold Gföller und Josefine Gföller deren Teilhaus Nr. 11 in der Kleien-gasse um 2810 K. — Karl Schranz und Katharina Preisfänger kauften von Frau Ludwig Linzer geb. Theresia Linzer deren Teilhaus Nr. 32 am Alten Kornmarkt um 2400 K. — Ignaz Hiller und Theresia Supper kauften von Ludwig Bierbaum und Katharina Stubenvoll das Haus Nr. 11 in der Gendarmgasse um 7000 K. — Ferdinand Handler und Elisabeth Rhein kauften von Gottlieb Stubenvoll und Elisabeth Moxer 1 Unteracker mit 477 Quadratklaster um 400 K. — Minderj. Paula Bauer erbt nach Josef Bauer die Hälfte von 1 Steinigen Bergacker. — Samuel Fuchs jun. übergab seiner Gattin geb. Judith Reich die Hälfte von 1 Pözmannaeder, von 1 Waizer- und 2 Tiefenwegweingärten. — Minderj. Hilda, Ludwig und Andreas Brinner erben nach Ludwig Brinner die Hälfte vom Teilhause Nr. 39 in der Schlippergasse, von 1 Dudles- und 1 Harmnerweingarten.

* **Zur Kinderpflege.** Alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege für Kinder, Verbandstoffe, Wiegeneinlagen, Baseline, Streupulver, Kinderseife, Schwämme, Saugflaschen u. dergl. kauft man gut und preiswürdig in der Löwen-Droguerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron. Verbandstoff-Fabrikniederlage zum „roten Kreuz“.

Das natürliche **Franz Josef-Bitterwasser** ist ein bewährtes Heilmittel für kräftige, gut genährte, zur **Gicht** neigende Personen, bei denen es sich darum handelt, durch Anregung der Verdauung den Stoffwechsel zu regulieren und Blutwallerungen in sicherer und milder Weise zu beseitigen. Das „Franz Josef“-Bitterwasser hat sich durch die angenehme Eigenschaft, selbst in mässigen Gaben und ohne belästigende Nebenwirkung sicheren Erfolg zu bewirken, bemerkenswert gemacht. Empfohlen von den ersten medizinischen Autoritäten der Welt und erhältlich in Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen. 10

Theater.

— **Theaternachricht.** Wie bereits mitgeteilt, feiert Herr Desider Ragan, vorzügliches Mitglied unseres ungarischen Theaterensembles seinen Ehrenabend, bei welcher Gelegenheit das ausgezeichnete Lustspiel „Aszalai uram leányai“ zur Aufführung gelangt. Bei der allgemeinen Beliebtheit des Künstlers kann mit voller Gewißheit auf ein ausverkauftes Haus gerechnet werden.

Wennhard Lengnells ausgezeichnetes Drama „Taisun“, mit welchem auf allen

großen Bühnen des Auslandes volle Häuser und durchschlagender Erfolg erzielt wurde, gelangt Freitag auf unserer Bühne zur Wiederholung.

„Der Graf von Luxemburg“ feiert Samstag das Jubiläum seine zweite Aufführung auf unserer Bühne. Für diese Vorstellung wurden bereits eine Anzahl von Logen und Sperrsitzen, darunter viele aus der Umgebung, vorgemerkt.

Im Laufe der nächsten Woche wird Emerich Madáchs weltberühmte poetische Dichtung „Die Tragödie des Menschen“ aufgeführt. Nach dem das Stück seit Jahren nicht gegeben wurde, ist es nur begreiflich, daß sich für diese Vorstellung reges Interesse kundgibt. In diesem Stücke ist das ganze Personal beschäftigt.

— **Gastspiel Vilma Solti.** Die Opernsängerin Vilma Solti, eine Schwester unseres Tenoristen Solti, welche jüngst in Berlin und Rußland mit großem Erfolge gastierte, wird Sonntag abends auf hiesiger Bühne ein Gastspiel absolvieren. Gegeben wird die reizende Operette „Die lustige Witwe“ mit der Künstlerin in der Titelrolle.

Volkswirtschaftliche Beitzg.

Rückgang der Getreidepreise.

Wir standen im Juli 1909 unter dem ungünstigen Einfluß der Ernteschätzung und des rapiden Rückganges der Weizenpreise von 34 auf 28 Kronen, wodurch bei unseren Landwirten die Meinung hervorgerufen wurde, daß es empfehlenswerter sei, mit dem Verkauf des Weizens bis zum Frühjahr zu warten. Ich habe schon damals darauf hingewiesen, daß durch absichtliche Einschränkung der Zufuhren von Weizen auf den Märkten unsere Mühlen gezwungen sein würden, ausländisches Getreide zu importieren.

Es ist bezeichnend, daß nicht nur die Getreide produzierenden Landwirte, sondern auch unsere Mühlen und die Getreidehändler der einheimischen Ernte eine viel zu wichtige Rolle beimessen, gerade als ob unser Land mit seinen 3—4000 Tonnen jährlicher Weizenproduktion bei einer Weizenwelckernte von 80.000 Tonnen eine maßgebende Rolle spielte. Allein Rußlands Mehrernte in Weizen in 1909 war so groß, wie die Hälfte von Ungarns Jahre Weizenernte, was mit Rücksicht auf die Nähe von Rußland zu Oesterreich-Ungarn von einschneidender Bedeutung ist.

Wir haben allerdings eine verhältnismäßig ungünstige Weizenernte zu verzeichnen gehabt, der Ausfall wurde jedoch durch die infolge der hohen Inlandspreise veranlaßte Einfuhr ausländischer Ware vollständig realisiert, andererseits ist auch zu berücksichtigen, daß unser Export, auf den wir Ungarn so stolz sind, vollständig aufgehört hat.

Es ist ein Uebling, bei ohnehin hohen Preisen von 28 50 K für Weizen im Herbst gleich nach der Ernte auf noch höhere Preise zu warten oder zu spekulieren. Man darf doch niemals vergessen, daß bei einer Uebertreibung der Preise nicht nur der Konsument geschädigt wird, sondern auch jedes geschäftliche Unternehmen, jeder Handel aufhört.

Unsere Herbstpreise waren normal und unsere Landwirte hätten weit besser getan, wenn sie ihre Zufuhren schon im November und Dezember bewerkstelligt hätten. Sie hätten dadurch vermieden, daß die Mühlen ausländische Provenienz einführt und andererseits hätten sie auch einer künstlichen Hochhaltung der Preise vorbeugen können.

Aber auch die Konsumenten hätten die Möglichkeit gehabt, auf die Preise einzuwirken. Die Spannung zwischen Roggen und Weizen ist damals und auch heute eine vollkommen unangerechtfertigte. Fortwährend wird geklagt über hohe Getreidepreise, hohe Brotpreise. Wenn unsere Hausfrauen dem Kornmehl etwas mehr Beachtung schenken würden, würde die Nachfrage nach Weizenmehl nicht so groß sein. Es kann da doch wahrhaftig niemand behaupten, daß Kornbrot nicht ebenso, wenn nicht geschmackvoller als Weizenbrot ist. In keinem Lande ist die Spannung zwischen Weizen- und

Roggenpreisen so groß wie in Ungarn. Wir sind heute so weit gekommen, daß Roggen heute überhaupt kaum zu verkaufen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Rundschan.

+ Eine Prinzessin im Mädchengymnasium. Die 16jährige zweite Tochter des Herzogs von Urach, Grafen von Württemberg, Fürstin Elisabeth, ist in das Mädchengymnasium in Stuttgart eingetreten.

+ Vier Personen durch Kohlenoxydgas vergiftet. Wie aus Trier gemeldet wird, wurde in dem Orte Dhenhausen eine aus vier Köpfen bestehende Familie durch das Ausströmen von Kohlenoxydgas aus einem schadhafte Ofen vergiftet.

+ Selbstmord eines Pfarrers. In Ungarisch-Rétfalu bei Eszegg hat sich der 63jährige evangelisch-reformierte Pfarrer Daniel Jozsán wegen eines unheilbaren Leidens erschossen.

+ Feuertod eines Liebespaares. In Rajevoselo hat der Arbeiter Bucadic mit seiner Geliebten, weil ihre Eltern der ehelichen Ver-

bindung Hindernisse bereiteten, einen Selbstmord verübt. Das Paar schloß sich in der Wohnung des Bucadic ein, setzte die Holzverkleidung in Brand und fand so in den Flammen den Tod.

Humoristisches.

- Theaterintrigant: „Nicht wahr, das ist doch eine großartige Szene, in der ich im letzten Akt erschossen werde?“

Bekannter: „Ja, großartig! Nur eine Aenderung müßte noch vorgenommen werden.“

„So, welche denn?“

„Du müßtest schon im ersten Akt sterben.“

- Schrecklich! Mein Vater verlangt, ich soll einen Mann heiraten, den ich nie gesehen habe!“

„Mir geht's viel schlimmer. Mein Vater verheiratet mich an einen Mann, den ich gesehen habe.“

- Angeboren: Tagdieb: „Was für ein artiges Kind Ihr Junge ist!“

Diebstahl: „Ja, das hat er von meinem Mann. Dem wird immer ein Teil seiner Strafe wegen guten Betragens erlassen.“

- Hausfrau: „Bei dem Wetter können Sie Ihren Bräutigam ruhig in die Küche bringen, auf der Straße ist es doch zu kalt.“

Marie: „Ach, nein, Madame, wir sind mehr für die freie Liebe!“

- Betrachtung. Lebemann: „Schulden habe ich meiner Lebtag viel gehabt... viel habe ich mich wegen Schulden herumgeschlagen müssen... viel haben mich verfolgt, nur das eine tröstet mich... gekriegt hat niemand einen Pfennig!“

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 11. März.

Weizen 24.50 bis 26.—, Korn 16.80 bis 17.—, Gerste 13.80 bis 14.60, Hafer 15.40 bis 15.70, Mais 14.40 bis 14.60, Heu 7.50 bis 9.—, Stroh 6.40 bis 6.80.

Kurse der Wiener Börse.

Vom 16. März.

Originaldepesche der Oester. Ungarischen Handelsbank, Filiale Sopron:

Table with 2 columns: Security Name and Price. Includes items like 4% Ungarische Kronenrente, Oesterreichische Kreditaktien, Alpine Montan-Gesellschaftaktien, etc.

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

„SAVOY“

BUDAPEST

VIII., Josefsring 16

in der nächsten Nähe des Nationaltheaters.

GRAND HOTEL.

Das schönste und modernste Hotel der Hauptstadt. — 120 Zimmer und Salons. — Zentral-Dampfheizung, elektrische Beleuchtung Lift. Kaltes und warmes Wasser in jedem Zimmer. Zimmer von 3 Kronen aufwärts. Erstrangiger Speisesaal.

Seit uralten Zeiten befreien wir unsere Kleider von Flecken durch Benützung der Seife. Seife benützen wir zur Reinhaltung unseres Körpers. Nach der allerneuesten ärztlichen Wissenschaft ist Seife das Mittel für Zahn- und Mundwaschungen.



Es ist daher begreiflich die allgemeine Beliebtheit, der sich Sztrakas Menthol-Zahnseife erfreut, denn sie greift den Gaumen nicht an, trotzdem desinfiziert sie gründlich. Und der Schaum ist nicht ekelhaft, im Gegenteil, er wirkt dauernd erfrischend, dringt in die Zwischenräume der Zähne und befreit uns von allen Speiseresten.

Dieser Seife verdanken wir, dass wir von dem unangenehmen Mundgeruch befreit und vor Verderben der Zähne geschützt sind. Zu haben bei Sigmund Lukács, Apotheker in Sopron und in sämtlichen Apotheken und Drogerien.

Advertisement for Schönermann's skin products. Includes text: 'SCHÖNHEIT ERZIELT MAN DURCH FEIGES MANOL SEIFE', 'MANOL CRÈME', 'MANOL PUDER', 'MANOL NEUTRALINE'. Also mentions 'FR. VITEK & Cie., Prag, Wassergasse.'

Nur kurze Zeit!

Vor Eintreten der Schonzeit sind

Balatoner Fogas

zu haben bei Schüller Sándor Elisabethstrasse 15. 7678

Für angestellter Beamter sucht

Jahreswohnung

mit 2 Zimmern, Küche, Speise und Nebenräumen, in gesunder Lage der Stadt, per 1. August 1910. Derselbe wäre auch geeignet, ein Haus in Verwaltung zu übernehmen. Zuschriften erbeten unter Chiffre „A. B. 26“ an die Adm. d. dieses Blattes. 7642

Verlangen Sie überall

Sempronia-Ledercrem

denn diese ist die beste! Gibt schönen tiefschwarzen haltbaren Glanz und konserviert das Leder.



1 Dose 20 Heller.

Zu haben in allen besseren Spezereiwarengeschäften u. beim Erzeuger:

G. A. Schneider

Sopron, Rosengasse 3.

Telephon 136. Tägl. Postversandt.

+ Hilfe +

gegen Blutstocung durch sicher wirkendes Mittel! Frauen wenden sich vertrauensvoll an

Arth. Hohenstein

Berlin-Salensee 6.

(Händl. erb.) 7611

Elektro-Bioskop

(Elektrisches Theater)

Sopron, Spitalbrücke Nr. 2.

Täglich grosse Vorstellungen lebender Bilder. Lehrreich, interessant, komisch, unterhaltend.

Vom 17. bis 20. März 1910.

- 1. Der Rhein von Köln bis Bingen. Herrliche Naturaufnahme. Farbenkinematographie.
2. Vorher — nachher. Komische Szene von Max Linder vom Theater des Varietés.
3. Die Frau als Polizistin. Drama.
4. Des Stummesammlers Hochzeit. Komisch.
5. Brasilianischer Matheische
6. Handel und Gewerbe in der indischen Hauptstadt Bombay. Interessante Naturaufnahme.
7. Das erste Rendezvous. Höchst komisch.

Änderungen im Programm vorbehalten. — Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts I. Platz 40 h, II. Platz 20 h. 7457

Montags und Donnerstags neues Programm mit neuesten Aufnahmen.

Advertisement for GONO. Includes text: 'GONO KEIN SCHRITT OHNE GONO', '„GONO“', 'Krém bietet bei vorherigem Gebrauche HERREN und FRAUEN sichersten Schutz gegen alle geheimen Krankheiten.' Also mentions 'Generalvertretung der Gono-Werke Budapest, Szondy-utca 90.'

Guter Riesel-Schotter

für Gärten und Betonierungen bestens geeignet, ist abzugeben bei Ferdinand Grafl, Kleingasse Nr. 5. 7677